Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 45 (1958)
Heft: 11: Einfamilienhausgruppen

Artikel: Lenz Klotz
Autor: Kern, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-35099

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Walter Kern

Lenz Klotz

1

In der gegenständlichen Malerei hat die Linie die Aufgabe, die Form zu umreißen, während die Farbe das Stoffliche des Gegenstandes und dessen Stellung im Raum festhält. In der ungegenständlichen Malerei sind Farbe und Linie von diesen den Gegenstand interpretierenden Funktionen befreit, so daß zum Ziel des Kunstwerkes wird, die in ihnen wirkenden Energien zum Ausdruck zu bringen. Farbe und Linie sind daher nicht mehr nur das Material zur Darstellung gegebener Formen aus der Welt der sichtbaren Erscheinung, sondern unmittelbarer Gegenstand der Gestaltung. So wird im Tachismus die spontane Niederschrift des Farbflecks an sich zur Trägerin des Ausdrucks, indem die Form oder die Art des Farbflecks, sein Zusammenspiel mit anderen, das Tempo, mit dem er auf die Leinwand gebracht wird, die Leidenschaft, mit der er durchpulst ist, und andere Möglichkeiten aus der Individualität des Künstlers heraus zur interpretierbaren Kunstsprache werden.

Neben dem aus der Farbe herausgewachsenen Tachismus der Wols, Pollock, Riopelle, Lanskoy, Sam Francis und anderer hat vor allem Hans Hartung ein graphisches Element hineingebracht. Er «schrieb» mit dem Pinsel, und parallel – und nicht unabhängig davon – trat die japanische Schreibkunst als Formerlebnis erneut in das künstlerische Bewußtsein dieser Generation. Die Ausdruckskraft der Linie und des aus ihr gewonnenen Schriftzeichens führte zu einer Variante des Tachismus, die man bereits von ihm abzuspalten hat und die man als «Skriptismus» oder «Graphismus» in der Malerei bezeichnen könnte. Diese Bewegung ist ein weiterer Schritt in die Abstraktion, da in ihr auch die Farbe weitgehend ausgeschaltet wird, weil sie an sich zu gegenständlich wirkt oder doch fähig ist, gegenständliche Assoziationen hervorzurufen (grün = Wiese, blau = Himmel usw.). Daher begegnet man in den letzten Jahren auf Ausstellungen immer wieder Bildern, deren Farbskala ganz oder größtenteils auf Schwarz und Weiß reduziert ist. Damit sollen alle von der reinen Formensprache hinwegführenden Eindrücke und möglichen Assoziationen zur Welt der sichtbaren Erscheinung ausgeschaltet werden.

Mit diesen summarischen Andeutungen über die jüngsten Tendenzen der ungegenständlichen Malerei haben wir uns bereits mitten in das Schaffen des jungen, in Basel tätigen Bündners Lenz Klotz versetzt. Als Schüler Walter Bodmers begann er mit Kompositionen von Flächen und Linien. Farbige Flächen begrenzten den Expansionsdrang dynamischer linearer Gefüge. In der Folge entstanden die ganze Leinwand überziehende dichte Gewebe von vertikalen und horizontalen Strichen, die in ihrer zarten Abgewogenheit an den Lyrismus des Amerikaners Tobey erinnerten. Diese mehr statische Zwischenperiode wurde durch Bilder von Linienknäueln abgelöst, die sich vielfältig kreuzten, sich ineinander verwoben und den Bildraum nach allen Seiten bewegten. Sie sind, im Gegensatz zu einigen vorangehenden sehr farbigen Versuchen, fast ausschließlich in Grau und Schwarz gehalten. Nur bisweilen spukt unter einem dieser Linienknäuel ein Gelb, Blau oder Lila, das sich aber schon auf kurze Distanz auf dem grauen Grund oder im schwarzen Gewebe verliert. Diese bunten Farben sind so sparsam eingeflochten, daß eine Assoziation zu Gegenständlichem gar nicht aufkommt. Der fliehende, räumlich unbestimmbare weiß-graue Bildgrund deutet die räumliche Konzeption an. Man hat vor diesen Bildern etwa den Eindruck von Meteorenbahnen, die sich tausendfach auf verschiedenen Ebenen im unendlichen Raume durchkreuzen. Es ist selbstverständlich, daß ein Maler, der so sparsam mit der Farbe umgeht, sich ebenso klar in der Zeichnung und der Radierung auszudrücken vermag. Die oft mit Bleistift und Tusche spontan hingeschriebenen Zeichnungen umkreisen immer die ungesuchten, sich organisch ergebenden Formen, wie sie dem Handgelenk entspringen. Der stärkere Widerstand des Materials in der Radierung zeitigt Blätter von einer aufwühlenden Kraft des Ausdrucks. Sie sind, mehr als die trotz aller Vitalität dem Lyrischen zuneigenden Bilder, starke Beispiele eines abstrakten Expressionismus. Nicht allein der Umstand, daß dieser junge Maler bereits eine persönliche Form gefunden hat, sondern vor allem die Tatsache, daß seine Bilder echtem Erleben entspringen, rechtfertigen diesen Hinweis.

2

Biographische Daten

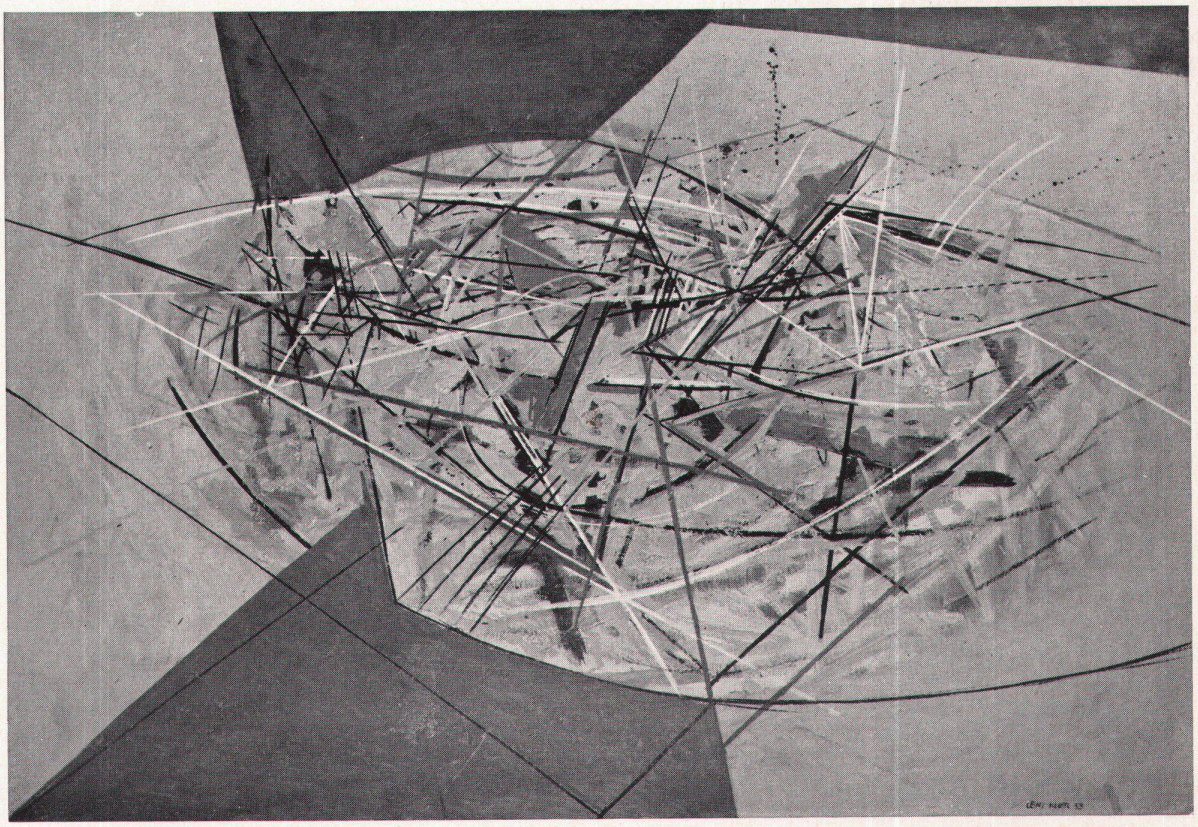
Lenz Klotz wurde am 20. März 1925 in Chur geboren. Nach Absolvierung der Volks- und Mittelschule in Chur besuchte er in Basel 1945 bis 1950 die Allgemeine Gewerbeschule, wo Walter Bodmer und Theo Eble seine Zeichenlehrer waren, Heinrich Müller den Malunterricht gab. Er schloß mit dem Diplom eines Zeichenlehrers ab. 1950/51 wurde er mit dem Ordnen des graphischen Nachlasses E. L. Kirchners beauftragt, und 1951 ist er volontierender Assistent am Museum für Völkerkunde in Basel. Seit 1952 wirkt Klotz als Lehrer für Freihandzeichnen an der Allgemeinen Gewerbeschule. Eine weitere Öffentlichkeit wurde auf Lenz Klotz durch die Ausstellung «Ungegenständliche Malerei in der Schweiz» in Neuenburg (15. September bis 15. Dezember 1957) und Winterthur (18. Januar bis 4. März 1958) aufmerksam. Diese Kollektionen wurden in reduziertem Umfang vom 2. bis 27. April 1958 auch in Berlin gezeigt.

1
Lenz Klotz, Radierung, 1957
Eau forte
Etching

2
Lenz Klotz, Haldensteiner, 1958
«Haldensteiner»
«Haldensteiner»

3
Lenz Klotz, Malerei, 1953
Peinture
Painting

Photos: 1, 2 Moeschlin und Baur, Basel, 3 Peter Moeschlin, Basel



3